

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Genehmigung der Mittelverwendung für Sonderausstellungen 2019

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	29.01.2019

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt die Mittelverwendung für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Ausstellungsprojekte unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung der einzelnen Ausstellungen von mehr als 10%, mindestens jedoch 10.000 €, auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____ €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>2,6 Mio.</u> €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja	<u>1,7 Mio. €</u> <u>66 %</u>

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €
c) bilanzielle Abschreibungen	_____ €

Jährliche Folgerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____ €
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____ €

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €

Beginn, Dauer

Begründung:

Zu den vom Rat festgelegten Aufgaben der Museen gehören u. a. das Präsentieren und die Vermittlung musealer Inhalte. Dieses erfolgt schwerpunktmäßig durch Sonderausstellungen. Als Aushängeschild der Museen ziehen sie die Aufmerksamkeit und damit zusätzliche Besucher an. Gerade auch für Drittmittelgeber und Sponsoren sind sie daher von besonderem Interesse. Zudem strahlen die Sonderausstellungen auch auf die Ständigen Sammlungen in Form von anteiligen Eintrittsgeldern, Katalogverkauf etc. ab.

Die Planungen des Sonderausstellungsprogramms der Museen für das Jahr 2019 sind zum großen Teil abgeschlossen und werden hiermit zur Genehmigung der Mittelverwendung vorgelegt. Die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend kalkulierten Ausstellungen werden in die kommenden Ausschusssitzungen eingebracht.

Den mit dieser Beschlussvorlage verbundenen Aufwendungen von 2,6 Mio. € (2.621.500 €) stehen Erträge in Höhe von 1,7 Mio. € (1.733.000 €, ohne Kulturförderabgabe) gegenüber, die sich aus erwirtschafteten Erträgen (413.700 €) und Drittmitteln/Sonstige Erträge (1.319.300 €) zusammensetzen. Zur Ausfinanzierung ist der Einsatz des allgemeinen Sonderausstellungsetats in Höhe von 576.000 €, des Sonderausstellungsetats des Museum Ludwig in Höhe von 242.500 € und Mittel der Kulturförderabgabe in Höhe von 70.000 € vorgesehen.

Der allgemeine Sonderausstellungsetat ist in Höhe von 813.800 € Bestandteil des Haushaltsplanes 2019 im Teilergebnisplan 0401 – Museumsreferat, Hj. 2019, Teilplanzeile 16 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) veranschlagt. Die mit dieser Beschlussvorlage beantragten Mittel in Höhe von insgesamt 576.000 € werden nach Beschlussfassung durch den Ausschuss Kunst und Kultur in die jeweiligen Teilpläne der Museen umgeschichtet.

Der Sonderausstellungsetat Museum Ludwig in Höhe von 255.600 € ist Bestandteil des Haushaltsplans 2019 im Teilergebnisplan 0402 – Museum Ludwig, Hj. 2019 veranschlagt. Hinzukommen im Haushaltsjahr 2019 einmalig Mittel aus der Kulturförderabgabe in Höhe von 70.000 € für die Sonderausstellung Familienbande – Die Schenkung Schröder.

Eine tabellarische Gesamtübersicht der Sonderausstellungen in 2019 ist als Anlage beigefügt.

Photoszene-Festival, hier: Artist meets Archive

Auf Einladung der Photoszene Köln öffnen das Museum Ludwig, das Rautenstrauch-Joest-Museum, das Museum für Angewandte Kunst Köln, das Kölnische Stadtmuseum, das Rheinische Bildarchiv Köln und Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur ihre Sammlungen und Archive für ein gemeinsames Projekt: International agierende Künstler werden sich während des Photoszene-Festivals im Herbst 2018 den Konvoluten widmen und durch ihren spezifischen Blick und ihre eigene künstlerische Praxis neue Sichtweisen auf Teilbereiche der Sammlungen ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden als Ausstellung oder Intervention während des nächsten Photoszene-Festivals im Mai 2019 in den jeweiligen Häusern zu sehen sein. Die Finanzierung erfolgt mit Ausnahme des Museum Ludwig (eigener Sonderausstellungsetat) und der Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur (externer Teilnehmer) aus dem zentralen Sonderausstellungsetat. Die Erläuterungen der Ausstellungen einschließlich Kalkulationen zu *Artist meets Archive* finden sich im Weiteren bei den jeweiligen Museen.

Zu den Sonderausstellungen im Einzelnen:

Museum Ludwig

Nil Yalter - Exile is a Hard Job

Zeitraum: 9. März bis 2. Juni 2019

Die türkische Künstlerin Nil Yalter, die 1938 in Kairo geboren wurde und in Istanbul aufwuchs, lebt und arbeitet seit 1965 in Paris. Nach frühen vom Suprematismus beeinflussten Gemälden, realisierte sie Collagen und Montagen, in die sie Fotos, Videos und Zeichnungen von Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Migrantinnen und Migranten integrierte. Mit diesen in den 1970er Jahren entstandenen Arbeiten gilt sie heute als Pionierin einer gesellschaftlich engagierten und technisch avancierten Kunst. In den vergangenen fünf Jahren ist die 80-jährige Künstlerin von Museen und internationalen Sammlungen wie der Tate Modern in London, dem Fonds National d'Art Contemporain in Paris oder Arter in Istanbul entdeckt worden als eine Künstlerin, die feministische Anliegen und das Thema Migration in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt und damit gerade heutzutage von größter Relevanz ist. Ihre ästhetisch überzeugenden Werke entstehen aus aktuellen politischen Situationen, wie der Todesstrafe für einen türkischen Aktivist, dem Alltag in einem Frauengefängnis, der Lebenssituation analphabetischer Frauen oder Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter. Sprache spielt für Nil Yalter, die selber Migrantin ist, und unterschiedliche kulturelle Einflüsse aus dem Nahen Osten, der Türkei, oder dem europäischen Westen einbezieht, eine wichtige Rolle, und so integriert sie in einzigartiger Weise die Stimmen derjenigen, die sie in ihren Arbeiten portraitiert.

Das Museum Ludwig präsentiert erstmals einen Überblick über das gesamte Werk von Nil Yalter in einer Einzelausstellung, die vom 9. März bis zum 2. Juni 2019 stattfindet. Es wird ein umfangreicher Katalog erscheinen, der das Werk dieser bisher übersehenen, aber hoch interessanten Künstlerin umfassend würdigt (dt./engl.). Neben einem von Rita Kersting geführten Interview mit Nil Yalter, wird es Textbeiträge von Övül Durmusoglu, Fabienne Dumont und Lauren Cornell geben.

Die Ausstellung wird anschließend nach Amerika reisen und vom 21. Juni bis 13. Oktober 2019 im Hessel Museum of Art, Bard College, gezeigt werden. Die Ausstellung, die in enger Zusammenarbeit mit Nil Yalter entsteht, wird ihre Arbeit einem internationalen, wie auch lokalen Publikum, das gerade hier im Rheinland und Ruhrgebiet ein starkes türkisches Umfeld aufweist, erstmals vorstellen.

Drittmittel: Kulturstiftung des Bundes 120.000 € (zugesagt), Kunststiftung NRW 90.000 € (zugesagt), Stiftung Rudolf Augstein 5.000 € (zugesagt), Bard College Hessel Museum of Art 52.000 € (zugesagt), weitere Zuschüsse in Höhe von 20.000 € wurden angefragt (werden gesichert durch Ausfallbürgschaft der Kunststiftung im ML), Zuschuss Peter und Irene Ludwig Stiftung 50.000 € (zugesagt).

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Nil Yalter
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	115.000 EUR
Transport/Versicherungen	119.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	71.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	55.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	102.000 EUR
Kosten gesamt	462.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	60.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	8.000 EUR
Zuschuss Bund	120.000 EUR
Zuschuss Land	90.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	57.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	20.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig Stiftung	50.000 EUR
Erlöse gesamt	405.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2019	57.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Stipendienprogramm „Artist meets Archive“ im Rahmen des Photoszene-Festivals hier: Sonderausstellung GAAF von Fiona Tan im Museum Ludwig

Zeitraum: 04. Mai bis 11. August 2019

Im Rahmen des Photoszene-Festivals, hier: Artist meets Archive, arbeitet die Fotografin, Videokünstlerin und Filmemacherin Fiona Tan (*1966 in Indonesien, lebt in Amsterdam) mit dem Archiv der Agfa-Werbeabteilung, das, in Kisten verpackt, seit vierzig Jahren im Depot schlummerte. Es umfasst zehntausende Fotografien, Dias und Negative, die seit den 1920er-Jahren gesammelt wurden. Die Künstlerin interessiert insbesondere die Werbeaufnahmen mit dem legendären „Agfacolor“-Film. Der Titel der Ausstellung GAAF – ein Anagramm von Agfa – heißt im Niederländischen „makellos“ und spielt auf die bunte, gestellte Welt der Aufnahmen an, denen die Euphorie der Wirtschaftswunderjahre anzusehen ist.

Fiona Tans Werk kreist um Fragen von Identität und Erinnerung, das Eigene und das Fremde, Dokumentation und Fiktion. Für ihre künstlerischen Strategien der Recherche und Klassifikation spielt oft das Archiv als Zeitkapsel eine zentrale Rolle.

Drittmittel: 52.500 € wurden bereits angefragt (werden gesichert durch Ausfallbürgschaft der Kunststiftung im ML)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Photoszene-Festival/ Artist meets Archive/ Fiona Tan: GAAF
Zahlende Besucher*	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	5.500 EUR
Transport/Versicherungen	6.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	10.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	38.500 EUR
Kosten gesamt	100.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	15.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	4.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	52.500 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	5.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	76.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2019	23.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen und Institute verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Familienbände - Die Schenkung Schröder

Zeitraum: 13. Juli bis 29. September 2019

In den 1990er Jahren begann sich in Köln eine neue Kunstszene zu formieren. Es entstanden junge Galerien wie jene von Christian Nagel, Zeitschriften wie *Texte zur Kunst* und der alternative Ausstellungsraum Friesenwall 120. Alexander Schröder verfolgte diesen Aufbruch aus Berlin. Bereits als Kunststudent an der Hochschule der Künste Berlin gründete er mit Thilo Wermke eine eigene Galerie. Zugleich begann er, die Kunst seiner Zeit mit einem besonderen Blick zu sammeln. Heute vermittelt seine Sammlung die eigenwillige und sinnliche Seite der durch die Konzeptkunst geprägten 1990er und 2000er Jahre. Sie macht deutlich, welche Bedeutung Kunstgemeinschaften und Kollaborationen in wechselnden Konstellationen hatten, die über die pragmatische Zusammenarbeit in Netzwerken weit hinausgingen. Nähe und Distanz, Verbindlichkeit und Konkurrenz, Ein- und Ausschluss traten in produktive Reibung zueinander. Alexander Schröder schenkte dem Museum Ludwig substantielle Werke aus seiner Sammlung von Künstlerinnen und Künstlern wie Kai Althoff, Cosima von Bonin, Tom Burr, Lukas Duwenhögger, Isa Genzken und Danh Võ. Die Ausstellung *Familienbände* (Arbeitstitel) stellt sie der Öffentlichkeit zusammen mit einer Auswahl aus der Sammlung des Museum Ludwig vor. Sie wird die Kunst der Wende zum 21. Jahrhundert in den Blick nehmen und nach ihren besonderen Bedingungen in Köln und dem Rheinland auch im Verhältnis zu New York fragen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Drittmittel: Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 15.000 € (mündliche Zusage), weitere Zuschüsse in Höhe von 195.300 € wurden bereits angefragt (abgesichert durch Ausfallbürgschaft der Kunststiftung im ML).

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Familienbande – Die Schenkung Schröder
Zahlende Besucher	25.000
Kosten	
Architektur/Installation	40.000 EUR
Transport/Versicherungen	50.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	66.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	60.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	144.000 EUR
Kosten gesamt	360.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	37.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.200 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	90.300 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	105.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	15.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	253.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2019	37.000 EUR
Kulturförderabgabe	70.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Wade Guyton

Zeitraum: 16. November 2019 bis 1. März 2020

2019 richtet das Museum Ludwig dem amerikanischen Künstler Wade Guyton (*1972 in Hammond, Indiana, USA) eine große Überblicksausstellung aus, die sein künstlerisches Schaffen von den Anfängen bis hin zu seinen jüngsten Arbeiten umfassend repräsentiert. Die Werkschau verfolgt den Anspruch, alle vom Künstler verwendeten Medien zu versammeln, angefangen mit dem, was Guyton Zeichnung, Fotografie und Skulptur nennt, bis hin zu seinen bahnbrechenden gedruckten Inkjet-Gemälden. Mit einem Überblick über die letzten zwei Jahrzehnte seiner künstlerischen Praxis werden sowohl die Interdependenzen der verschiedenen Ansätze als auch Guytons einzigartige Position innerhalb aktueller Diskurse der zeitgenössischen Kunst verdeutlicht.

Ziel der Ausstellung ist es, die Vielfalt und Komplexität des Werks von Wade Guyton aus heutiger Sicht darzustellen. Anstatt die Werke chronologisch zu präsentieren, werden bestimmte Gruppen und Themen Subnarrationen bilden. Guytons Vorgehensweise, verschiedene Medien und ihre Eigenheiten wie die Flachheit der Fotografie im Gegensatz zur Dreidimensionalität der Skulptur im Werk selbst zu thematisieren, wird in überraschenden Kombinationen untersucht.

Drittmittel: Zuschuss Art Mentor Foundation Lucerne (160.000 €, angefragt), Sponsoring 5 Galerien (100.000 €, angefragt), Sponsoring Rewe Group (zugesagt 40.000 €), Sponsoring The Berner Group (mündlich zugesagt 25.000 €), Sponsoring NN (35.000 €, unsicher), Sponsoring Kienbaum Consultants International GmbH (mündlich zugesagt 50.000 €), Zuschuss GMK (50.000 €, angefragt), Spende von Drs. Arend und Brigitte Oetker (10.000 €, zugesagt), Spende von Miyoung Lee (10.000 €, zugesagt), Spenden NN (30.000 €, unsicher): die angefragten bzw. noch offenen Zuschüsse/Spenden in Höhe von 375.000 € werden durch eine Ausfallbürgschaft der Kunststiftung im ML gesichert.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Wade Guyton
Zahlende Besucher	35.000
Kosten	
Architektur/Installation	40.000 EUR
Transport/Versicherungen	390.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	88.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	120.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	277.000 EUR
Kosten gesamt	915.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	122.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	82.500 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	460.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	50.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	75.000 EUR
Erlöse gesamt	790.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2019	125.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Römisch-Germanisches Museum

Pas de Deux – Kolumba und das RGM

Zeitraum: September 2017 bis August 2019

nachrichtlich

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung „Pas de Deux – Kolumba und das RGM“ wurde bereits durch den Ausschuss Kunst und Kultur am 31.01.2017 (Vorlagen-Nr. 0043/2017) und 11.12.2018 (Vorlagen-Nr. 2985/2018) mit folgendem Budget beschlossen:

Zahlende Besucher	0
Kosten:	60.500 €
Erlöse:	0 €
Sonderausstellungsetat 2017	25.500 €
Sonderausstellungsetat 2018	30.000 €
Sonderausstellungsetat 2019	5.000 €

Rautenstrauch-Joest-Museum

Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode

Zeitraum: 12. Oktober 2018 bis 24. Februar 2019

nachrichtlich

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung „Fast Fashion“ wurde bereits durch den Ausschuss Kunst und Kultur am 06.03.2018 (Vorlagen-Nr. 0499/2018) mit folgendem Budget beschlossen:

Zahlende Besucher	15.500
Kosten:	339.500 €
Erlöse:	139.500 €
Sonderausstellungsetat 2018	80.000 €
Sonderausstellungsetat 2019	40.000 €

Getting Closer. Annäherungen an den Klimawandel in Ostafrika

Zeitraum: 09. Februar bis 07. April 2019

Eine Ausstellung des REAL (Resilience in East African Landscapes) Projekts im Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt.

In einer Zeit zunehmender Unsicherheiten scheint alles – von der Politik über die Wirtschaft bis hin zu Umwelt und Klima – im Wandel zu sein. Daraus resultieren soziale und ökologische Veränderungen. Der Begriff "Klimawandel" verbleibt für uns weitestgehend auf einer abstrakten Ebene und erscheint daher umso beunruhigender.

In Ostafrika, wie an vielen anderen Orten, beeinflussen Umweltprobleme wie Bodenerosion, Wassermangel, Verlust von Wäldern und Weideland sowie sinkende Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität die Gesellschaften auf vielfältige Weise. Sie gefährden die Sicherung der Ernährung, ändern Landnutzungsstrategien und soziale Beziehungen, führen zu Migration, stärken Ethnizitäten und bedrohen eine Wirtschaft, die auf regenabhängige Landwirtschaft, Weideland-Pastoralismus und Safari-Tourismus angewiesen ist.

Die Ausstellung macht das sehr abstrakte Konzept des "Klimawandels" für eine Region und die dort lebenden Menschen greifbar. „Getting Closer“ versucht die Folgen des Klimawandels zu lokalisieren und zu konkretisieren. Die Ausstellung zeigt, wie es über verschiedene (Forschungs-) Perspektiven möglich ist, sich den Auswirkungen von Klimaveränderungen auf das Leben der Menschen im ländlichen Kenia und Tansania anzunähern und bietet Einblicke in persönliche Geschichten vor Ort.

Zahlende Besucher mit den entsprechenden Eintrittsen sind in der Kalkulation nicht ausgewiesen, da seitens des EU-Drittmittelgebers freier Eintritt in die Sonderausstellung gewünscht ist.

Drittmittel der Universität Köln (1.000 €) und EU-Fördermittel (6.000 €) sind eingeworben und zugesagt. Die Abwicklung der Drittmittel mit den entsprechenden Kosten und Erlösen (*) erfolgt über die jeweiligen Kooperationspartner Universität Köln und Universität Uppsala, Schweden.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum
Titel	Getting Closer
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation*	4.000 EUR

Transport/Versicherungen*	3.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	4.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	3.000 EUR
Kosten gesamt	14.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen*	7.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	7.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	7.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Stipendienprogramm „Artist meets Archive“ im Rahmen des Photoszene-Festivals hier: Sonderausstellung Noisy Images von Antje van Wichelen im Rautenstrauch-Joest-Museum

Zeitraum: 04. Mai bis 16. Juni 2019
nachrichtlich

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung „Noisy Images“ wurde bereits durch den Ausschuss Kunst und Kultur am 11.12.2018 (Vorlagen-Nr. 2985/2018) mit folgendem Budget beschlossen:

Zahlende Besucher*	1.500
Kosten:	23.000 €
Erlöse*:	3.000 €
Sonderausstellungsetat 2018	5.000 €
Sonderausstellungsetat 2019	15.000 €

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen bzw. Veranstalter verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Die Kunst der heiligen Schriften Indiens – Jain-Miniaturmalerei aus der Sammlung Eva und Konrad Seitz“ (Arbeitstitel)

Zeitraum: 11. Oktober 2019 bis 5. Januar 2020
nachrichtlich

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung „Die Kunst der heiligen Schriften Indiens“ wurde bereits durch den Ausschuss Kunst und Kultur am 11.12.2018 (Vorlagen-Nr. 2985/2018) mit folgendem Budget beschlossen:

Zahlende Besucher	0
Kosten:	82.500 €
Erlöse:	0 €
Sonderausstellungsetat 2018	33.000 €
Sonderausstellungsetat 2019	49.500 €

360 Grad Projekt

Zeitraum: 2019 bis 2023

Das Rautenstrauch-Joest-Museum erhält aus Mitteln der Kulturstiftung des Bundes eine über vier Jahre laufende Förderung, um in den Jahren 2019 bis 2023 die Strukturen und Prozesse des Museums zu modifizieren, den Wandel der Stadtgesellschaft zu reflektieren, die wachsende Diversität zu adaptieren, konstruktive Debatten anzuregen und das Museum für möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu öffnen. Das Museum wird dahingehend seine Programmatik überarbeiten und neue Formate für die Vermittlung entwickeln und umsetzen. Dazu gehören insbesondere die Überarbeitung der Dauerausstellung, Ansprache neuer Zielgruppen und Vermittlung der Ergebnisse in neuen Veranstaltungs- und Ausstellungsformaten.

Hierfür stellt die Kulturstiftung des Bundes neben einer auf vier Jahre zeitlich befristeten Kuratorenstelle (EG 13) Projektgelder in Höhe von insgesamt 100.000 € zur Verfügung. Von der Stadt Köln sind Eigenmittel in Höhe von insgesamt 50.000 € über die Laufzeit des Projektes zu erbringen.

Es wird daher vorgeschlagen, die Finanzierung der Eigenmittel aus dem zentralen Sonderausstellungsetat der Museen sicherzustellen. Zum einen sind im Budget des Museums keine ausreichenden Mittel für derartige innovative Projekte vorhanden, zum anderen handelt es sich hierbei um ein wichtiges kulturpolitisches Projekt, welches den bereits eingeschlagenen Weg zu einer partizipativen Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit fördert und unterstützt.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum	
Titel	360 Grad Projekt	
Projektkosten	2019	Gesamtlaufzeit
<u>Zuschuss Kulturstiftung des Bundes</u>		
Personalkosten	32.500 EUR	260.000 EUR
Projektmittel	12.500 EUR	100.000 EUR
Zuschuss gesamt	45.000 EUR	360.000 EUR
<u>Eigenanteil Stadt Köln</u>		
Projektmittel	8.000 EUR	50.000 EUR
Eigenanteil gesamt	8.000 EUR	50.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	8.000 EUR	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR	0 EUR

Museum für Angewandte Kunst

2 von 14. Zwei Kölnerinnen am Bauhaus

Zeitraum: 12. April bis 11. August 2019

Das 1919 in Weimar gegründete Bauhaus gilt als eine der wichtigsten und einflussreichsten Kunstschulen des 20. Jahrhunderts. Zahlreiche Architekturen und Design-Objekte geben Zeugnis des Ideenreichtums und der Formfindungen der damaligen Lehrer und Schüler. 2019 jährt sich die Gründung zum 100. Mal, deutschlandweit wird dieses Jubiläum mit zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen gewürdigt. Das MAKK – Museum für Angewandte Kunst Köln spürt in seiner Ausstellung „2 von 14. Zwei Kölnerinnen am Bauhaus“ dem Wirken von zwei gebürtigen Kölnerinnen aus jüdischer Familie nach, den beiden Cousinen Margarete (1899-1990) und Marianne (1905-2003) Heymann. Der Titel bezieht sich darauf, dass nachweislich 14 Kölnerinnen und Kölner als Schülerinnen und Schüler am Bauhaus waren, sich ihre künstlerischen Spuren jedoch kaum niedergeschlagen haben. Auch das jeweilige Œuvre der Heymann-Cousinen steht weitestgehend nicht im Fokus der Öffentlichkeit, dabei haben beide ein außerordentlich bemerkenswertes Schaffen hinterlassen.

Margarete Heymann wurde 1920 am Bauhaus zum Vorstudium bei Johannes Itten zugelassen, 1921 wechselte sie zur Ausbildung in die Keramikwerkstatt Dornburg und lernte bei Werkmeister Max Krehan und Formmeister Gerhard Marcks. Obwohl Heymann das Bauhaus im Herbst desselben Jahres wieder verließ, prägte die Bauhaus-Zeit ihr Schaffen. Dies zeigt sich besonders in den avantgardistischen und reduzierten Formen ihrer danach entstandenen Gebrauchskeramik in Kombination mit experimentellen, farbenfrohen Glasuren und Dekoren. Zwischen 1924 und 1930 entstand in ihren 1923 in Marwitz bei Berlin gemeinsam mit ihrem Mann Gustav Loebenstein gegründeten Haël-Werkstätten eine große Vielfalt hochwertiger Steingut- und Fayence-Produkte, die international sehr gefragt waren. Die Haël-Werkstätten galten als eine der kreativsten Keramikwerkstätten dieser Zeit. 1933 wurde Margarete Heymann-Loebenstein von einem Mitarbeiter der eigenen Werkstätten gegenüber den Nationalsozialisten denunziert, sie floh kurzzeitig nach Dänemark und musste den Betrieb Ende des Jahres schließen, dieser wurde 1934 arisiert. 1936 gelang ihr die Emigration nach Großbritannien.

Marianne Heymann besuchte ab 1923 die Bildhauerei-Werkstatt am Bauhaus, verließ diese allerdings 1925 wieder, da die Klasse beim Umzug von Weimar nach Dessau nicht fortgeführt wurde. Zurück in Köln schnitzte sie weit über 100 Handpuppen für den Puppenspieler Jupp Herzog, der in sozialen Einrichtungen Puppentheater aufführte. Hier schuf sie auch in freier Produktion die erste Marionette nach der Bauhaus-Zeit, den „Klein-Zaches“ nach einem gleichnamigen Märchen von E.T.A Hoffmann. Im Anschluss an ein Volontariat an der Kölner Oper arbeitete sie dort sowie zeitgleich am Mannheimer Nationaltheater bis 1932 als Bühnenbildnerin. Zahlreiche Entwürfe zu fantasievollen Szenarien, Kostümen und Masken entstanden – so beispielsweise für Jacques Offenbachs Stück „Hoffmanns Erzählungen“, das in Köln und Mannheim aufgeführt wurde. Auch Marianne Heymann wurde als Nazi-feindlich denunziert und entkam 1933 über Ascona zunächst nach Paris, 1949 emigrierte sie mit ihrem Mann Hermann Ahlfeld und ihren gemeinsamen drei Kindern nach Haifa, Israel.

Die Ausstellung im MAKK würdigt das Schaffen der beiden außerordentlich begabten und kreativen Künstlerinnen in der ersten musealen Präsentation der Nachkriegszeit überhaupt und stellt damit einen wichtigen Beitrag zum Einfluss des Bauhauses in Köln dar. Neben Keramiken von Margarete Heymann-Loebenstein werden Handpuppen, Marionetten, Bühnen- und Kostümentwürfe von Marianne Ahlfeld-Heymann aus der Zeit bis 1933 zu sehen sein. Ergänzt wird die Schau durch Farbstudien, Gemälde und Bauhaus-Bücher, die Einblick in die Lehre am Bauhaus geben.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft (20.000 €, zugesagt), Sparkasse KölnBonn (10.000 €, beantragt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	2 von 14. Zwei Kölnerinnen am Bauhaus
Zahlende Besucher	5.000
Kosten	
Architektur/Installation	50.000 EUR
Transport/Versicherungen	20.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	5.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	51.000 EUR
Kosten gesamt	156.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	27.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR

Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	30.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	62.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	94.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

**Stipendienprogramm „Artist meets Archive“ im Rahmen des Photoszene-Festivals
hier: Sonderausstellung ArchiveLand von Erik Kessels im Museum für Angewandte Kunst
Köln**

Zeitraum: 4. Mai bis 2. Juni 2019

Mit der Ausstellung *ArchiveLand* öffnet Erik Kessels die bis dato unveröffentlichte Vorlagensammlung im MAKK - Museum für Angewandte Kunst Köln. Die Vorbildersammlung gleicht einer kunsthistorischen Bilderencyklopädie und diente als ein visueller Leitfaden des Guten Geschmacks, der in der Museumssammlung aufbewahrt wurde und eingesehen werden konnte. Sie ist Teil der umfangreichen Grafischen Sammlung des Museums. Sie wurde mit der Gründung des Kölner Kunstgewerbemuseums, der Vorgängerinstitution des MAKK, 1888 aufgebaut. Diese Sammlung umfasst ca. 25.000 Abbildungen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, d.h. Fotografien, Drucke oder Ausschnitte aus Publikationen von primär kunsthandwerklichen Objekten aller Gattungen, aber auch von historischen Gebäuden, Stadtansichten, Landschaften, Innenräumen, Expeditionen, botanischen Motiven oder Tierdarstellungen.

Als überdimensionale Spielkarten wird Erik Kessels nun die (foto-)grafischen Platten als Ruinen zu einer begehbaren Rauminstallation verbauen. Diese rudimentären Bauten sind ebenso wie ein Archiv oftmals ein Relikt aus früheren Zeiten. Das freie Wandern und Assoziieren in und mit den Motiven aus dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, lädt die Besucher zu einer eigenen neuen Wahrnehmung dieser sonst verborgenen Bilderwelt ein. Erik Kessels erschafft eine temporäre Ausgrabungsstätte originärer Bildmotive und verwandelt diese in einer zeitgenössischen und verspielten Präsentation in ein anregendes Umfeld für unsere Sehgewohnheiten.

Erik Kessels (*1966 in Roermond, Niederlande) lebt und arbeitet in Amsterdam. Als Creative Director leitet er die Werbeagentur KesselsKramer in Amsterdam, welche er zusammen mit Johan Kramer 1995 als „legendäre und unorthodoxe“ Kommunikationsagentur gründete. Seit 2000 ist er außerdem Herausgeber des Fotografie-Magazins „Useful Photography“ und hat über 60 Bücher herausgegeben, wie beispielsweise "Missing Links" (1999), "The Instant Men" (2000), "In almost every picture" (2001-2013) und "Wonder" (2006).

Kessels fotografiert nicht selbst sondern setzt sich humorvoll, klug und pointiert als Sammler und Kurator mit vorhandenen Fotografien und Found Footage auseinander. Sein künstlerisches Interesse gilt dabei insbesondere der Unvollkommenheit und dem Missgeschick von gefundenen Amateur-Fotografien aus Familienalben, Archiven und dem Internet. Er spürt unsichtbare und unentdeckte Muster in den zahllosen Fotomappen der meist privaten Bildarchive auf und betreibt damit eine Art visuelle Archäologie. Durch seine Auswahl und Aufbereitung werden die Fotografien aus ihren Kontexten gelöst und in neue Zusammenhänge gestellt. Es ist vielmehr die Suche nach der Geschichte hinter den Fotografien als die Beschäftigung mit dem tatsächlichen Bild, die Kessels interessiert.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Photoszene-Festival/ Artist meets Archive/ Erik Kessels: ArchiveLand
Zahlende Besucher*	1.500
Kosten	
Architektur/Installation	3.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	2.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	8.500 EUR
Zuschuss an Photoszene-Festival	8.000 EUR
Kosten gesamt	21.500 EUR
Erlöse	
Eintritte*	1.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	1.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen bzw. Veranstalter verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Wiedereröffnung der Design-Abteilung 2019

Zeitraum: Mitte 2019

In der ursprünglichen Planung des Museums war für den Herbst 2018 die Wiedereröffnung der Designabteilung vorgesehen. Aufgrund Verzögerungen in der Fenstersanierung musste die Wiedereröffnung auf Mitte 2019 verschoben werden. Die ursprünglich in 2018 vorgesehenen Mittel in Höhe von 20.000 € wurden per Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur am 11.12.2018 (Vorlagen-Nr. 2985/2018) umgewidmet und für die Ausstellung 34x Design eingesetzt.

Zur nun für 2019 geplanten Wiedereröffnung der Design-Abteilung des Museums ist eine nachhaltige Werbekampagne geplant, die potentielle Besucherinnen und Besucher insbesondere in der Region ansprechen soll. Geplant sind unterschiedlichste Werbemaßnahmen in Höhe von 20.000 Euro: von Anzeigen und Printmedien über Postkarten und Gadgets bis hin zu Online-Bannern und Sponsored Posts auf Facebook.

Kosten- und Erlösplan

Wiedereröffnung Design-Abteilung	
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit	20.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Norman Seeff: The Look of Sound

Zeitraum: 7. September 2019 bis 8. März 2020

Ab 9. September 2019 kommen im MAKK sowohl Liebhaber klassischer Schwarz-Weiß-Fotografie als auch Rock-, Pop- und Soulmusik-Fans auf ihre Kosten. Norman Seeff, der seit mehreren Jahrzehnten zu den berühmtesten Porträtfotografen der USA zählt, lichtete viele Größen des Showbiz in seiner unnachahmlichen Weise ab.

Die Ausstellung „The Look of Sound“ vereint mehr als 170 Fotografien, darunter größtenteils originale Vintage Prints, aber auch Entwürfe, Collagen und Plattencover. Die Besucher stehen dabei dem Who is Who der Musikszene in den 1960er bis 1980er Jahren gegenüber. Neben Musiklegenden wie Patti Smith, Tina Turner, den Rolling Stones, Johnny Cash, Ray Charles, Miles Davis und Frank Zappa setzte Seeff zudem Persönlichkeiten wie den Pop-Art-Künstler Andy Warhol, Apple-Mitgründer Steve Jobs und den Dirigenten Zubin Mehta in Szene. Seeffs Porträts bestechen durch ihre spontane Lebendigkeit und schenken dem Betrachter einen tiefen Einblick in die Bildästhetik und Musikkultur einer Ära.

Norman Seeff wurde 1939 in Südafrika geboren. Er trat zunächst in die Fußstapfen seines Vaters und arbeitete mehrere Jahre als Arzt. Ohne eine künstlerische Ausbildung wanderte Seeff Ende der 1960er Jahre in die USA aus und versuchte sich dort als Fotograf durchzuschlagen. Bereits mit seinem ersten Auftrag schaffte er den Durchbruch: Seine Arbeit für das Album „Stage Fright“ von „The Band“ wurde als Poster produziert und war bald ein begehrtes Sammlerstück. Schon zwei Jahre später wurde er Artdirector von United Artists Records und dem Jazzlabel Blue Note. Er stieg zu einem Star der Fotografenszene auf und eröffnete 1974 sein eigenes Studio auf dem Sunset Boulevard in Los Angeles. Seitdem fotografierte er hunderte Persönlichkeiten der amerikanischen Musik- und Kulturszene.

In seinen Bildern setzt Seeff auf Spontanität. Es gelingt ihm, dass die Porträtierten die Kamera vergessen, indem er eine persönliche Beziehung zu seinem Gegenüber aufbaut, die sich auf seine Fotografien überträgt. Er unterhält sich mit ihnen, lässt sie tanzen und singen. In seinen Bildern ist diese unmittelbare und ungezwungene Nähe spürbar.

Ab 1975 ließ Seeff die Fotoshootings filmen und fragte die Porträtierten ganz nebenbei, was ihnen Kreativität bedeutet. Ganz auf die Fotosession konzentriert, antworteten die Gegenüber unbefangen, spontan und frei. Die Mitschnitte gewähren einen überraschenden Blick in Seeffs Arbeitsweise und die Seele der Künstler: Sie lassen den Betrachter an der Arbeit des Fotografen mit seinen Modellen teilhaben. Aus der Vielzahl der Gespräche entstand ein einzigartiges Dokument, das auf zahllosen Filmrollen schlummert. Auszüge hiervon sind in der Ausstellung auf Monitoren zu sehen.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft (10.000 €, zugesagt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Norman Seeff. The Look of Sound
Zahlende Besucher	3.500
Kosten	
Architektur/Installation	11.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	47.500 EUR
Kosten gesamt	89.500 EUR

Erlöse	
Eintritte	14.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	10.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	24.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	65.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Pentagon

Zeitraum: 13. Januar bis 28. Juni 2020

Das Neue Deutsche Design revolutionierte in den 1980er Jahren das funktionale Designverständnis und schlug eine Brücke zu Kunst und Musik. Einer der Protagonisten war die Kölner Designer-Gruppe Pentagon, 1985 gegründet von Gerd Arens, Wolfgang Laubersheimer, Reinhard Müller, Ralph Sommer und Meyer Voggenreiter. 35 Jahre nach seiner Gründung widmet das MAKK dem Kollektiv eine erste Retrospektive.

Pentagon arbeitete mit Stahl und Plexiglas, kombinierte diese mit Stein, Gummi oder Leder, auch mit Gebrauchsgegenständen aus dem Alltag und gab dem Ganzen einen postmodernen Kick. 1987 war das Kollektiv mit dem Projekt „Casino Container“ Teil der documenta 8. 1991 stellten sie bei prodomo in Wien aus. Die Ausstellung im MAKK verortet die Arbeiten, Entwürfe und Zeichnungen von Pentagon im Kontext des kulturellen Umfelds der 1980er und -90er Jahre.

Kosten- und Erlösplan

Pentagon	
Vorbereitungskosten	20.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Blütenlese – Die Blume in der Mode

Zeitraum: voraussichtlich September 2020 bis März 2021

Mode ist wie kaum ein anderes Medium ein Spiegel der Kulturgeschichte. Sie ist ein bedeutender Teil der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Köln (MAKK) und auch immer wieder Thema von Sonderausstellungen – wie zuletzt die Ausstellungen über zeitgenössisches Modedesign aus Istanbul (2011) oder Modedesigner von A bis Z (2015/16).

Die kommende Ausstellung steht unter dem besonderen Schutz der Göttin Flora. Mit der Schau „Blütenlese – Die Blume in der Mode“ widmet sich das MAKK der bunten Vielfalt des floralen Dekors in Mode und Accessoires von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis heute und präsentiert ausschließlich Highlights aus der museumseigenen Modesammlung sowie aktuelle Neuerwerbungen, darunter prächtige Roben des Ancien Régime und Empire, Kleider des Historismus und Jugendstils sowie zahlreiche hervorragende Entwürfe international bekannter Modeschöpfer des 20. Jahrhunderts.

Das Museum für Angewandte Kunst Köln zeigt die „Blütenlese“ voraussichtlich von September 2020 bis März 2021. Zur Ausstellung wird ein vielfältiges Rahmenprogramm vorbereitet mit Experten-Vorträgen, Filmvorführungen, Workshops sowie Lesungen. Geplant ist auch ein begleitender Ausstellungs- und Bestandskatalog.

Kosten- und Erlösplan

Blütenlese – Die Blume in der Moderne	
Vorbereitungskosten	20.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Ostasiatische Kunst

Die Planungen der Sonderausstellungen im Museum für Ostasiatische Kunst sind noch nicht abgeschlossen.

Museum Schnütgen**Skulptur im Blick der Kamera (Arbeitstitel)**

Alfred Tritschlers Fotos von der Sammlung Schnütgen

Zeitraum: voraussichtlich November 2019 bis Januar 2020

Die Sonderausstellung im Museum Schnütgen folgt dem Blick des Frankfurter Fotografen Alfred Tritschler (1905–1970) auf die Sammlung. 1948 hatte Tritschler mehr als 100 mittelalterliche Stein- und Holzbildwerke des Museums fotografiert, das Konvolut befindet sich im Archiv des Museums. Alfred Tritschler inszenierte die Skulpturen mit subjektivem Blick in suggestiven Bildern und fand einen eigenen künstlerischen Ausdruck für diese Motive. Den Auftrag für die Bildserie vergab der damalige Direktor des Museum Schnütgen Hermann Schnitzler, dessen Wertschätzung für die Arbeit des Fotografen sich auch in gemeinsamen Publikationen spiegelt. Eine Auswahl von rund 70 Originalabzügen soll nun, gemeinsam mit etwa 30 Skulpturen, erstmals zu sehen sein und in einem begleitenden Katalog publiziert werden. Da die Finanzierung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist, wird die Genehmigung zur Mittelverwendung zu einem späteren Zeitpunkt in die Beratungsfolge eingebracht.

Kölnisches Stadtmuseum**Showcase Photography!**

Zeitraum: 4. Mai bis 14. Juli 2019

Das Kölnische Stadtmuseum wird in der Zeit der Ausstellung zur Plattform – zum Young Scope – des Photoszene-Festivals 2019. Gezeigt werden künstlerische photographische Positionen von jungen Kölner Nachwuchskünstlern.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Showcase Photography
Zahlende Besucher	1.500
Kosten	
Architektur/Installation	2.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	2.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	9.000 EUR
Kosten gesamt	13.000 EUR

Erlöse	
Eintritte	3.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	3.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	10.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen bzw. Veranstalter verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Stipendienprogramm „Artist meets Archive“ im Rahmen des Photoszene-Festivals hier: Sonderausstellung von Ronit Porat im Kölnischen Stadtmuseum

Zeitraum: 4. Mai bis 14. Juli 2019

Im Kölnischen Stadtmuseum ist die israelische Künstlerin Ronit Porat (geb. 1976) aus Kölns Partnerstadt Tel Aviv zu Gast. Sie hat im September und Oktober 2018 vier Wochen lang die Graphische Sammlung des Museums als Arbeitsgrundlage genutzt und wird erneut im Januar 2019 im Museum zu Gast sein.

Ronit Porat plant ein Projekt, bei dem sie Bildpostkarten der Zwischenkriegszeit aus der fast 20.000 Karten umfassenden Postkartensammlung des Kölnischen Stadtmuseums als Basis nutzen möchte. Im Laufe des Winters 2018/2019 wird dieses Projekt dann konkrete Züge annehmen und das Ergebnis ab 4. Mai 2019 in der Alten Wache des Kölnischen Stadtmuseums zu sehen sein.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Photoszene-Festival/ Artist meets Archive/ Ronit Porat
Zahlende Besucher*	1.500
Kosten	
Architektur/Installation	3.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	2.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	8.500 EUR
Zuschuss an Photoszene-Festival	8.000 EUR
Kosten gesamt	21.500 EUR
Erlöse	
Eintritte*	1.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR

Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	1.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen bzw. Veranstalter verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Köln am Rhein

Oder: Von Zeit zu Zeit

Fotografien von Hugo Schmölz, Karl Hugo Schmölz und anderen

Zeitraum: 24. August bis 15. Dezember 2019

1947 erteilte der damalige Leiter des städtischen Nachrichtenamtes, Hans Schmitt-Rost, dem jungen Fotografen Karl Hugo Schmölz den Auftrag, das Nachkriegsköln zu dokumentieren – basierend auf den Aufnahmen, die dessen 1938 verstorbener Vater Hugo Schmölz von Köln geschaffen hatte. So entstand ein eindrucksvolles Gegenüber von Fotografien des noch unzerstörten und des vom Krieg zerstörten Köln, jeweils vom gleichen Standpunkt aus aufgenommen.

Vor einem Vierteljahrhundert präsentierte das Kölnische Stadtmuseum diese Fotografien von Köln, zusammen mit Aufnahmen, die zu Beginn der 1990er Jahre wiederum von den gleichen Standpunkten aus aufgenommen wurden. Heute, 25 Jahre später, scheint der Zeitpunkt geeignet, diese Triptychen mit Neuaufnahmen von Fotografinnen und Fotografen des Rheinischen Bildarchivs aus dem Jahre 2018 zu einem Quartett zusammen zu fügen.

Wie hat sich Köln verändert seit den 1930er Jahren, in der zerstörten Stadt 1947, in der wiederaufgebauten und modernen Stadt Anfang der 1990er Jahre? Wie sieht es im Jahr 2018 aus?

Gerade die Einnahme des gleichen Standpunktes genauso wie im Falle der drei vorangegangenen Aufnahmen zeigt eine Stadt, die sich weiterhin im Wandel befindet.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Begleitband.

Drittmittel: Freunde des KSM (10.000 €, avisiert), Kulturstiftung der Kreissparkasse (8.000 €, angefragt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Köln am Rhein Oder: Von Zeit zu Zeit
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	12.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	28.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	17.000 EUR
Kosten gesamt	77.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	6.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	3.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR

Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	18.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	27.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Köln an der Seine

Der Pavillon der Stadt Köln auf der Pariser Weltausstellung 1937

Zeitraum: 24. August bis 15. Dezember 2019

Paris 1937: Zwei Jahre vor dem Krieg präsentieren sich die Nationen auf der Weltausstellung. Prägend blieb das Gegenüber des sowjetischen und deutschen Pavillons – Konfrontation der Regime, als die Demokratie in Europa an Boden verlor. Kaum bekannt ist, dass Köln als einzige Stadt weltweit einen eigenen Pavillon errichtete, mit Restaurant auf der Seine unterhalb des Baus von Albert Speer. Hier der pathetische Auftritt des NS-Regimes – dort seine weinselige, gemütliche Variante. Doch auch der gemütliche Faschismus ist Faschismus. Bisher unveröffentlicht sind die brillanten Fotografien des damals 19-jährigen Karl Hugo Schmözl. Später wurde er durch seine klare Bildsprache zum prägenden Fotografen der 1950er Jahre – doch seine Karriere begann mit seinen Aufnahmen in Paris 1937.

In Rekordzeit erbauten die Kölner ihren Pavillon. Kunstwerke aus Kölner Museen und Produkte Kölner Firmen wurden dort präsentiert. Veranstaltungen im Kölner Pavillon standen unter dem Motto der deutsch-französischen Verständigung – dabei hatten die Nazis den Krieg längst beschlossen. Dagegen erhoben die nach Paris geflüchteten Gegner des Regimes ihre Stimme. Kölner Künstler agierten zwischen fanatischer Gefolgschaft, geschickter Anpassung, stummen Protest oder offenem Widerstand. Doch warnende Stimmen blieben in der Minderheit, auch auf französischer Seite.

Ein spannendes Panorama dieses Jahres 1937, das der nach Frankreich emigrierte Heinrich Mann als „das eigentlich kritische Europas“ bezeichnete. Heute erinnert nichts mehr an diese bislang unbekannt Episode der deutsch-französischen Geschichte - mit Köln im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Begleitband

Drittmittel: Freunde des KSM (10.000 €, avisiert), Kulturstiftung der Kreissparkasse (8.000 €, angefragt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Köln an der Seine
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	15.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	28.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	7.500 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	36.000 EUR
Kosten gesamt	88.500 EUR

Erlöse	
Eintritte	6.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	4.500 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	18.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	28.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Jacques Offenbach
Von Köln über Paris in die Welt
Zeitraum: noch offen

Im Ausschuss am 05.12.2017 (Vorlagen-Nr. 3395/2017) hat der Ausschuss Kunst und Kultur u.a. die Mittelverwendung für die geplante Sonderausstellung „Jaques Offenbach - Boulevard Europa“ mit Mitteln des Sonderausstellungsetats 2018 in Höhe von 30.000 € für 2019 beschlossen. Per Mitteilung zur Sitzung am 11.09.2018 (Mitteilung Nr. 2874/2018) wurde seitens des Museum die Absage des Ausstellungsprojekt und die Ausrichtung einer Ausstellung zum Thema „Offenbach und Köln“ durch das Historische Archiv der Stadt Köln mitgeteilt.

Zusätzlich soll es noch eine Tafelausstellung zum Thema „Offenbach in Europa“ geben, die neben den internationalen Bezügen auch den spezifischen Aspekt des Humors in seinem Werk würdigt und gemeinsam vom Kölnischen Stadtmuseum und der Kölner Offenbach-Gesellschaft entwickelt wird. Sie ist – da weitgehend ohne originale Exponate – nicht an einen spezifischen Ort wie das Museum gebunden. Sie hat die inhaltlichen Schwerpunkte: Von Köln über Paris in die Welt (Der jüdische Offenbach / Der rheinische Offenbach) / Lachen, Tanzen, Singen / Gestern und Heute (Der europäische Offenbach).

Die Tafelausstellung wird an wechselnden Orten gezeigt. Eine erste Version wurde Ende November 2018 im Historischen Rathaus präsentiert. Die Ausstellung soll im Sommer 2019 an einem zentralen Ort in Köln in erweiterter Form präsentiert werden. Als weitere Orte der Präsentation sind vorgesehen: Köln, Rathaus, Piazzetta / Köln, Rathaus, Spanischer Bau / Vertretung des Landes NRW in Berlin / Düsseldorfer Landtag / Paris, Mairie des 9. Arrondissements. Die Tafel-Ausstellung soll als Wanderausstellung auch für andere Stationen angeboten werden. Eintritt wird nicht erhoben. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum	
	Jaques Offenbach	
Titel	alt	neu
Zahlende Besucher*	0	0
Kosten		
Architektur/Installation	0 EUR	15.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR	4.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	0 EUR	5.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR	10.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	30.000 EUR	10.000 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR	44.000 EUR

Erlöse		
Eintritte*	0 EUR	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR	4.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR	4.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2018	30.000 EUR	30.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	0 EUR	10.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR	0 EUR

*ein gesonderter Eintritt wird nicht erhoben

NS-Dokumentationszentrum

Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit

Zeitraum: 7. Juni bis 18. August 2019

Eine Ausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin.

Albert Speer war in der NS-Zeit als erster Architekt des Reiches verantwortlich für Großprojekte wie das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und die Umgestaltung Berlins. Er zählte zu Hitlers engsten Vertrauten, 1942 wurde er Rüstungsminister. 1946 verurteilten ihn die Alliierten im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher zu zwanzig Jahren Haft. Als Speer am 1. Oktober 1966 aus dem Gefängnis in Berlin-Spandau entlassen wurde, waren über tausend Schaulustige gekommen und dutzende Mikrophone und Kameras aus aller Welt auf ihn gerichtet. Dies war der Beginn seiner »zweiten Karriere« als scheinbar geläuterter Zeitzzeuge des Nationalsozialismus. Speer platzierte in der Öffentlichkeit erfolgreich die Legende, er habe von den NS-Verbrechen nichts gewusst und sei, von der Aura Hitlers verführt, in Krieg und Judenmord unbeteiligt hineingeraten. Mit unkritischer Bereitwilligkeit folgten Historiker, Publizisten, aber auch die deutsche Öffentlichkeit der Erinnerungsm Manipulation des »guten Nazis« – nicht zuletzt, weil er eine Entlastung für jene bot, die sich selbst im Nationalsozialismus engagiert hatten.

Kosten- und Erlösplan

Museum	NS-Dokumentationszentrum
Titel	Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit der deutschen Vergangenheit
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	7.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	19.600 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	1.400 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Rheinisches Bildarchiv

Stipendienprogramm „Artist meets Archive“ im Rahmen des Photoszene-Festivals hier: Sonderausstellung von Ola Kolehmainen im Rheinischen Bildarchiv

Zeitraum: 11. April bis 2. Juni 2019

Ola Kolehmainen (*1964, Helsinki, Finnland) lebt und arbeitet seit 2005 in Berlin. Er studierte Journalismus an der Universität von Helsinki und anschließend Fotografie an der TaiK, der Hochschule für Kunst und Design in Helsinki. Zu Beginn der 2000er Jahre gehörte er zu der erfolgreichen ersten Künstlergeneration der sogenannten „Helsinki School“. Ola Kolehmainen ist bekannt für seine minimalistisch-abstrakten Nahaufnahmen von Architekturdetails, wie geometrischen Oberflächenstrukturen oder spiegelnden Fensterfassaden. In seinen frühen Werkgruppen beschäftigt er sich mit den modernen Gebäuden des 20. und 21. Jahrhunderts von namhaften Architekten wie Mies van der Rohe und Alvar Aalto. Im Zentrum seines von Präzision und Konzeption geprägten Werks steht die Auseinandersetzung mit dem Zusammenspiel von Struktur, Farbigkeit, Baugeschichte und den ortsspezifischen Lichtverhältnissen der Architektur. Seine reduzierten Aufnahmen lassen Fragen nach der Wirklichkeit des Gezeigten, dem räumlichen Erfahren von Architekturfotografie und nach einem universellen, der Zeit enthobenen ornamentalen Grundcharakter von Gebäuden aufkommen.

In seinen aktuellen, kubistisch anmutenden Fotografien beschäftigt sich der Künstler mit heiligen Innen- und Außenräumen, mit Synagogen, Moscheen, Kirchen und Kathedralen. Durch das fragmentarische Zusammensetzen mehrerer Einzelaufnahmen, welche aus verschiedenen, leicht versetzten Standorten aufgenommen wurden, verschiebt Kolehmainen Perspektiven und bricht dabei die Symmetrien gewohnter Bildachsen.

Ola Kolehmainen setzt in der aktuell laufenden Artist Residency des „Artist meets Archive“-Projektes (Photoszene-Festival 2018) seine Beschäftigung mit heiligen Innen- und Außenräumen fort und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fotografien der romanischen Kirche St. Gereon und ihrer Ausstattung. Er erweitert nun seine bereits 2015/2016 im RBA erprobten Arbeitsprinzipien von der Untersuchung der ästhetischen Werte von Glas- und Filmnegativen auf die beschrifteten Handabzüge des Positivarchivs. Dabei schenkt er besonders den sichtbaren Kennzeichen der Archivierung seine Aufmerksamkeit.

Seinen während der Artist Residency und in den nächsten Monaten neu entstehenden Fotokunstwerken stellt das Rheinische Bildarchiv in der Ausstellung eigene historische Fotografien gegenüber. Letztere werden normalerweise als Dokumentarfotografien um der abgebildeten Motive willen wahrgenommen, sind aber zugleich als haptisch fassbare Objekte - zum Beispiel retuschierte Glasnega-

tivplatten - bedeutsame Zeugnisse der Fotografiegeschichte. Ola Kolehmainens Ansatz würdigt beide Aspekte auf höchst spannende Art und Weise. Er bricht in seinen Werken mit Sehgewohnheiten und motiviert dadurch zu einem bewussten Sehen. Kolehmainen holt die historische Aufnahme quasi aus ihrem Schattendasein als Mittel zum Zweck ins Rampenlicht eines künstlerischen Hinterfragens ihrer eigenen ästhetischen Qualitäten.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rheinisches Bildarchiv
Titel	Photoszene-Festival/ Artist meets Archive/ Ola Kolehmainen
Zahlende Besucher*	1.500
Kosten	
Architektur/Installation	21.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	3.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	0 EUR
Zuschuss an Photoszene-Festival	8.000 EUR
Kosten gesamt	34.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	1.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	1.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2019	32.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*Im Rahmen des Photoszene-Festivals wird ein Festivalpass angeboten, deren Erträge anteilig auf die beteiligten Museen bzw. Veranstalter verteilt werden. Die Verhandlungen sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

Begründung der Dringlichkeit

Die verwaltungsinterne Abstimmung konnte nicht frühzeitiger abgeschlossen werden. Da einerseits spätestens zum Zeitpunkt der Beschlussfassung im Januar notwendige Vergabeverfahren einzuleiten sind und andererseits Eröffnungen von Sonderausstellungen im Februar/März 2019 geplant sind, käme eine Behandlung in der Sitzung am 26.03.2019 zu spät. Es wird daher um Behandlung der Vorlage in der Sitzung am 29.01.2019 gebeten.